

er den bayerischen Staatspreis. Damit erfuhren auch – wie aus dem Klappentext zu ersehen ist – *seine stilkünstlerischen Fähigkeiten und eine sehr persönliche Wahrnehmungsart* ihre verdiente Würdigung. Gerade dies trägt dazu bei, daß ein besonderes Frankenbuch daraus geworden ist. *Fränkische Heimat* ist kein Heimatbuch im landläufigen Sinne – und dennoch werden dem Leser Gesicht und Wesen Frankens eindringlicher zu Gemüte geführt, als es so mancher Anthologie-Wälzer vermag. Das Buch fügt sich würdig ein in die Reihe, die der Verlag mit Hans Max von Aufsess begann. Mit beiden Autoren ist ihm ein guter Wurf gelungen. *Heimat ist nicht nur Sprache und Land, sondern auch der Wille, sich auf eine tiefe Beziehung einzulassen* heißt es im Klappentext. Diese tiefe innere Beziehung findet in den in zuchtvoller, facettenreicher und lebensvoller Sprache niedergeschriebenen Erinnerungen und Wahrnehmungen ihre Bestätigung. Das mit der Wahrnehmung der Augen und des Herzens Mitgeteilte erreichte ohne Umwege auch das Herz des Lesers.

Für Godehard Schramm ist schon die in Lichtenberg (Landkreis Hof), *einem der nördlichsten Orte Frankens*, geborene Idee zu diesem Buch eine *Harmonie*, lobend verbunden mit dem Wirtshaus gleichen Namens, wo dies alles seinen Anfang nahm. Er führte uns aus seinem Kindheitsdorf Thalmässing (*Heimat – geschenkt*) in *Nördliche Landschaften* (Oberfranken) und von dort in *Südliche Landschaften* (Mittel- und Unterfranken), in *Orte* (Ebern, Coburg, Kulmbach, Münnerstadt) und in die *Bischofsstädte Bamberg und Würzburg*. Tagebuchaufzeichnungen in einem Dorf im mittelfränkischen Rangau (*Mantelfutter der Heimat*) beschließen den Kreis der Erinnerungen und Wahrnehmungen, der Gespräche mit Kirchenfürsten und Kommunalpolitikern, der liebevollen Schilderungen des Alltags. Ein zeichnender Weggefährte mit gleicher Zuneigung und vom gleichen Jahrgang begleitet den schreibenden durch die *Fränkische Heimat*. Peter Wölfel, 1943 in Schweinfurt geboren, nach Studium an der Kunstakademie Nürnberg und nach Lehraufträgen an den Akademien in Nürnberg und Stuttgart nunmehr als Professor an der Fachhochschule Niederrhein (Bereich Design) in Krefeld tätig, ist dieser Weggefährte. In fein empfundenen Federzeichnungen, mit sicherem Gespür und zeichnerischem Können hat er meist verborgene Idylle und Kostbarkeiten in Städten, Dörfern und in der Landschaft sichtbar gemacht. Brücken, Brunnen, Portale und Tore, Details von Häusern, Höfen und Schlössern, Gassenwin-

kel und Straßenzüge sind eine auflockernde und dem Leser sicherlich nicht unwillkommene Bereicherung dieser bemerkenswerten Neuerscheinung. P. U.

Walter M. Brod / Gottfried Mälzer: **Würzburg – Bilder einer alten Stadt**, Echter Verlag Würzburg 1987, 199 Seiten.

In dem Bildband, der als Begleitbuch zur Ausstellung von Würzburger Stadtansichten aus der Sammlung Brod in der Universitätsbibliothek Würzburg herausgegeben wurde, werden 278 Druckgraphiken aus dem Zeitraum 1493 bis 1938 beschrieben, ergänzt von 205 Abbildungen. Die Entstehung der umfangreichen Sammlung stellt Prof. Dr. Max Hermann von Freeden, der ehemalige Direktor des Mainfränkischen Museums, in seinem Geleitwort dar. Eine Einführung in die Sammlung gibt Dr. Gottfried Mälzer, Leitender Direktor der Universitätsbibliothek Würzburg, der das Buch gemeinsam mit dem Eigentümer der Sammlung Dr. Walter M. Brod herausgegeben hat und auch für die Ausstellung verantwortlich ist.

Die Sammlung Brod, die seit einigen Jahren größtenteils als Leihgabe der Universitätsbibliothek Würzburg zur Verfügung steht, ist das Ergebnis von zwei Sammlern. Begonnen wurde sie von Sanitätsrat Dr. Michael Brod (1874–1960), sein Sohn Dr. Walter M. Brod setzte das Werk dann fort und baute es nach dem Krieg, in dem auch die Sammlung Verluste erlitten hatte, nochmals grundlegend auf. Anhand der Druckgraphiken, auf die sich der Bildband beschränkt, ist die Entwicklung der Stadt Würzburg seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert zu beobachten. Das Wachstum und die baulichen Veränderungen werden ebenso deutlich wie der technische und wirtschaftliche Wandel. In diesen Zusammenhang gehören die Anlage der unteren Mainmühle, die Einführung der Eisenbahn, die Niederlegung des Festungsgürtels, der Bau neuer Brücken oder die Ansiedlung von Fabriken. Die Druckgraphiken spiegeln gleichzeitig den künstlerischen Stilwandel und die Veränderung der Drucktechniken wider. Weinetiketten, Gesellenbriefe, Stadtpläne und andere Abbildungen ergänzen die Sammlung der klassischen Stadtansichten. Insgesamt ist der Bildband eine der umfangreichsten Dokumentationen alter Ansichten von Würzburg. ub

Hinweis

Gewissensfreiheit und Wirtschaftspolitik – Hugenotten- und Waldenserprivilegien 1681–1699; zusammengestellt von Dieter Mempel, akad. Rat a. Z. an der Julius-Maximilians-

Universität zu Würzburg im Fach Neuere Geschichte. Arbeitshefte zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit 3; 109 Seiten, Format 14/20,5 cm, brosch. DM 14,-; Auenthal Trier 1986, ISBN 3-89070-012-8 / ISSN 0174-6006.

Die hier vorgelegte Quellensammlung enthält Privilegien der wichtigsten Aufnahmeländer der Hugenotten und der Waldenser und versucht so, einige Akzente zu setzen, die für eine vergleichende Betrachtung der Refuge unter rechts- und verwaltungsgeschichtlichen wie unter wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekten bedeutsam sein können. Eine ausführliche Auswahlbibliographie bietet die Möglichkeit zu einer vertieften Beschäftigung mit diesem so beziehungsreichen Stoff.

Seeblick – Die Zeitung für das neue Fränkische Seenland, Nr. 2 (herausgegeben von der Werbegemeinschaft "Neues Fränkisches Seenland", Marktplatz 25, 8820 Gunzenhausen).

Die unter redaktioneller Leitung unseres Bundesfreundes Werner Falk (Gunzenhausen) und seiner Mitarbeiter Helmut Kalb und Uwe Ritzer erscheinende Zeitung bringt auf 20 Seiten neben interessanten, informativen bebilderten Textbeiträgen über Sehenswürdigkeiten, Museen, Attraktionen, Naturschutz auch eine Reihe weiterer nützlicher Hinweise für den Gast. Zusammenstellungen der Märkte, Theater- und Festspiele, Wassersportveranstaltungen und ein vollständiger Veranstaltungskalender 1987 erleichtern dem Besucher des weiträumigen Erholungsgebietes um Altmühl-, Brombach-, Igelsbach- und Rothsee eine individuelle Auswahl bis zum Jahresende. Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Beherbergungs- und Handwerksbetriebe, Gaststätten und Einzelhandelsgeschäfte aus diesem weiten Bereich machen in zahlreichen Inseraten auf ihre Dienste aufmerksam. Nähere Auskunft und Informationsmaterial: bei "Werbegemeinschaft Neues Fränkisches Seenland", Marktplatz 25, 8820 Gunzenhausen, Telefon 09831/691. u.

erdkreis. Eine Bildermonatsschrift im Echter Verlag Würzburg. Heft April 1987. 40 Seiten, 4,20 DM.

Im Balthasar-Neumann-Jahr hat auch die Bildermonatsschrift "erdkreis" dem Baumeister wesentliche Teile des April-Hefes gewidmet, in dessen Mittelpunkt der Beitrag von Hanswernfried Muth, Direktor des Mainfränkischen Museums in Würzburg, über Balthasar Neumann steht. Muth beschreibt die Etappen von Neu-

manns Lebensweg, die Situation im Elternhaus, die Lehrzeit bei einem Glockengießer, die Wanderschaft, die Umorientierung auf den Bauberuf und schließlich die Tätigkeit als Baumeister. Es wird deutlich, wie sich Neumann durch die Zusammenarbeit mit anderen Architekten, vor allem beim Bau der Würzburger Residenz, und durch Bildungsreisen vom Lernenden zum reifen Baumeister entwickelte, der für seine profanen und sakralen Bauwerke alle Mittel der damaligen Architektur zu nutzen und so Ungewöhnliches und Herausragendes zu leisten wußte. Diese Leistung unterstreicht Muth beispielhaft mit einigen genauen Beschreibungen der Bauwerke. Herausgestellt wird auch die relativ große Abhängigkeit Neumanns vom Wohlwollen der verschiedenen Würzburger Fürstbischöfe, er benötigte ihre Zustimmung und ihr Geld zu seiner Tätigkeit. Insgesamt bietet der Artikel verbunden mit einigen Abbildungen der Bauwerke einen umfassenden Überblick über Leben und Werk Balthasar Neumanns. Die anschließende kleine Erzählung von Karl Norbert Mrasek über die Befreiung der fertiggestellten freitragenden Residenzkuppel vom Baugerüst, begleitet von den Zweifeln der Zeitgenossen, verdeutlicht auf anschauliche Weise, wie unbegreiflich und neu die Pläne Neumanns für seine Zeit waren.

Ulrike Bredthauer

Silvia Eidel / Margit Kaluza-Baumruker: **Ochsenfurt im 19. Jahrhundert.** Eine Stadt auf dem Weg in die Moderne, 20x21 cm Paperback 81 Seiten. Selbstverlag der Stadt Ochsenfurt, Ochsenfurt 1986.

Die vorliegende Arbeit besticht sowohl durch ihre gefällige Aufmachung als auch durch den flüssigen Stil und die Informationsfülle. Man kann das Büchlein mit Genuß durchlesen und dabei – nicht zuletzt erleichtert durch die vielen hervorragenden Illustrationen – mühelos viele Informationen aufnehmen, die sonst nur schwer zugänglich gewesen wären.

Die Autorinnen beschäftigen sich zunächst mit der Verwaltung der unterfränkischen Kleinstadt, wobei der Bogen vom Hochstift über die bayerische Besitzergreifung zu Beginn des 19. Jahrhunderts und die beiden Gemeindeordnungen von 1818 und 1869 gespannt wird. Interessant ist hier u. a. die Tatsache, daß Ochsenfurt zweimal von einer Stadt III. Ordnung in eine Landgemeinde abgestuft wurde. Dies konnte zwar jeweils rückgängig gemacht werden, doch gelang der erstrebte Aufstieg zur Stadt II. Ordnung nicht.